



PETER CORNELIUS CLAUSSEN

DIE KIRCHEN  
DER STADT ROM  
IM MITTELALTER  
1050–1300

BAND 3

G–L

PETER CORNELIUS CLAUSSEN

DIE KIRCHEN DER STADT ROM IM MITTELALTER 1050–1300

BAND 3

G–L

FORSCHUNGEN ZUR KUNSTGESCHICHTE  
UND CHRISTLICHEN ARCHÄOLOGIE

BEGRÜNDET VON FRIEDRICH GERKE †

FORTGEFÜHRT VON  
RICHARD HAMANN-MAC LEAN † UND OTTO FELD

HERAUSGEGEBEN VOM  
KUNSTGESCHICHTLICHEN INSTITUT  
DER JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ

ZWEIUNDZWANZIGSTER BAND



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART  
2010

PETER CORNELIUS CLAUSSEN  
DANIELA MONDINI      DARKO SENEKOVIC

DIE KIRCHEN  
DER STADT ROM  
IM MITTELALTER  
1050–1300

BAND 3  
G–L

S. GIACOMO ALLA LUNGARA  
BIS S. LUCIA DELLA TINTA

(CORPUS COSMATORUM II, 3)

MIT 490 ABBILDUNGEN



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART  
2010

Publiziert mit Unterstützung  
des Schweizerischen Nationalfonds  
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

*Umschlagabbildungen:*

U1: Rom, S. Lorenzo fuori le mura, Langhauskapitell (Foto DAI, Neg. D-DAI-Rom 01973)

U4: Rom, S. Lorenzo fuori le mura, Thron (Foto ICCD)

Dieses Buch ist eine Open-Access-Publikation.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung –  
Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-515-09410-8 (Print)  
ISBN 978-3-515-13444-6 (E-Book)  
<https://doi.org/10.25162/9783515134446>

## INHALTSÜBERSICHT

Vorwort.....	7
Anmerkung zur Schreibweise der hier edierten Inschriften (D. Senekovic) .....	8

### DIE KIRCHEN ROMS IM MITTELALTER G–L

S. Giacomo alla Lungara (P.C. Claussen).....	9
S. Giorgio in Velabro (P.C. Claussen).....	15
S. Giovanni Calibita (P.C. Claussen) .....	59
S. Giovanni in Oleo (P.C. Claussen).....	65
SS. Giovanni e Paolo (D. Mondini) .....	69
S. Giovanni della Pigna (P.C. Claussen).....	129
S. Giovanni a Porta Latina (P.C. Claussen) .....	133
S. Gregorio al Celio (D. Senekovic) .....	187
S. Gregorio Nazianzeno (P.C. Claussen) .....	215
S. Gregorio a Ponte Quattro Capi (P.C. Claussen) .....	235
S. Ivo dei Bretoni (D. Senekovic) .....	237
S. Lorenzo in Damaso (P.C. Claussen).....	249
S. Lorenzo in Fonte (D. Mondini) .....	257
S. Lorenzo in Lucina (D. Mondini) .....	261
S. Lorenzo in Miranda (D. Mondini) .....	311
S. Lorenzo fuori le Mura (D. Mondini) .....	317
S. Lorenzo in Panisperna (D. Mondini) .....	529
S. Lorenzo in Piscibus (D. Mondini) .....	535
S. Lucia in Septizonio (siehe S. Gregorio al Celio) .....	543
S. Lucia della Tinta (D. Senekovic) .....	543
 Gesamtbibliographie .....	 551
Personen- und Ortsregister .....	579
Sachregister .....	585



DANIELA MONDINI

## S. LORENZO IN PANISPERNA

Auch *S. Laurentii in Formoso/ad Formonsum*, ... *S. Laurentius ubi corpus eius assatus fuit* ..., S. Lorenzo in Paliperna genannt.

Via Panisperna 90

Inscribt mit Weihedatum 1386

Säulenfragmente eines Ziboriums? in der Unterkirche

Die ersten Erwähnungen im 8. und 9. Jahrhundert nennen die Kirche wohl nach ihrem Stifter *S. Laurentii in Formoso/ad Formonsum*.<sup>1</sup> Da die Vita Hadrians I (772–795) im Liber Pontificalis ausdrücklich von Restaurierungen spricht, kann angenommen werden, dass die Gründung älter ist.<sup>2</sup> Aus dem geringen Umfang der im Liber Pontificalis aufgeführten Stiftungen aus karolingischer Zeit,<sup>3</sup> folgert Krautheimer, dass es sich bei diesem Bau um ein kleines frühchristliches oder frühmittelalterliches Oratorium handelte, das möglicherweise in den Räumlichkeiten eines römischen Gebäudes eingerichtet worden war.<sup>4</sup> Bis ins 10. Jahrhundert lässt sich die Legende, nach der Laurentius sein Martyrium auf dem Rost an diesem Ort erlitten haben soll – *ubi fuit assatus*<sup>5</sup> bzw. *fuit positus in craticula*<sup>6</sup> – zurückverfolgen. Spätere Texte bringen zudem die Kirche mit dem Palast der Kaiser Decius oder Valerianus, auf deren Befehl Laurentius zu Tode gebraten wurde, in Verbindung.<sup>7</sup>

Im 12. Jahrhundert verschwindet die Bezeichnung *in Formo(n)so*; stattdessen begegnet man in den Mirabilien dem neuen Namen *S. Laurentii in Pani(s)perna* in Verbindung mit einem Kloster; der Name „Panisperna“ leitet sich wahrscheinlich von einer antiken Ortsbezeichnung ab.<sup>8</sup>

Ungesichert ist die Überlieferung einer von Honorius III. (1216–1227) durchgeführten Hauptaltarweihe, die am 16. März 1222 stattgefunden haben soll.<sup>9</sup> Während des Monats März 1222 hielt sich Honorius III. nicht

<sup>1</sup> Itinerar von Einsiedeln, in: Huelsen, Chiese (1927), S. 5.

<sup>2</sup> Liber Pontificalis (Duchesne), I, S. 507 (Hadrian I). In die Pontifikatszeit Hadrians I. werden auch zwei als Portalstufen wieder verwendete Pfeilerfragmente einer frühmittelalterlichen Chorschranke datiert, vgl. Pani Ermini, Corpus della scultura altomedievale, I, iv, S. 75–76, Tav. VIII, 23, 24.

<sup>3</sup> Liber Pontificalis (Duchesne), II, S. 20, Leo III (795–816); die Behauptung von Borrero und Lombardi, dass unter Papst Formosus (891–896) Restaurierungen erfolgten, auf die der Name der Kirche zurückzuführen sei, ist historisch falsch, da der Name älter ist; vgl. Borrero (1982), S. 148; Lombardi, Chiese (1993), S. 64.

<sup>4</sup> Krautheimer, Corpus II (ital. 1962), S. 187. An verschiedenen Stellen innerhalb des Nonnenchors und der Mauer, die von der Straße zum Atrium führt, wurden Reste von antiken Bodenmosaiken und Opus Reticulatum-Mauerwerk aus dem 2. Jahrhundert ergraben.

<sup>5</sup> Bereits im Itinerar des englischen Bischofs Sigerich (990) wird eine Laurentiuskirche *ubi corpus eius assatus fuit* erwähnt, die wohl mit S. Lorenzo in Formoso zu identifizieren ist, vgl. Pesci, Itinerario (1936), S. 49f. Mirabilia, in: Valentini/Zucchetti, Codice, III (1946), S. 26; Armellini/Cecchelli, Chiese (1942), S. 250.

<sup>6</sup> Johannes Diaconus, Descriptio Lateranensis Ecclesiae, in: Valentini/Zucchetti, Codice, III (1946), S. 362. Ferrari, Monasteries (1957), S. 196.

<sup>7</sup> Nachweise bei Miedema, Kirchen (2001), S. 584.

<sup>8</sup> ... *in panisperna palatium Tiberinum ubi Decio et Valerianus recesserunt mortuo Beato Laurentio*. Urlichs, Codex, (1871), S. 94; Huelsen, Chiese (1927), S. 293, vgl. Katalog des Cencius: *monasterium Panispernae* (ebd. S. 16, Nr. 9) und Turiner Katalog: *Monasterium sancti Laurentii Panisperne habet XVIII moniales* (ebd. S. 32, Nr. 165). Im Volksmund kursierte um 1600 die Herleitung von „pane & prosciutto“, vgl. Felini, Trattato 1610 (1969), S. 186. Buchowiecki, Handbuch, II (1970), S. 289.

<sup>9</sup> Da Rocca di Papa (1893), S. 11: „[...] quello che consta dai documenti già conservati nell’Archivio d’Aracoeli si è, che quel Papa andò con un treno di gala a consacrare solennemente la chiesa di San Lorenzo. Anno a incarnatione Domini 1222 die 16 martii consecrata est Ecclesia Sancti Laurentii, et Majus altare per manus Domini Honorii III Pape.“ Ohne genaueren Nachweis; von Buchowiecki angezweifelt (Handbuch, II [1970], S. 288), von Krautheimer ignoriert. Der Wortlaut





476. S. Lorenzo in Panisperna, Krypta, Inschrift mit Weihedatum 1386 (Foto Senekovic 2003)



477. S. Lorenzo in Panisperna, Glockenturm (Foto Mondini 2003)

in Rom, sondern in Anagni auf.<sup>10</sup> Daraus ist zu schließen, dass zumindest die Angaben von Tag und Monat fehlerhaft sind – ein Fehler, der aber auch bei der Aufschlüsselung der Indiktionen geschehen sein könnte.

Die Familie der Capocci war Eigentümerin einiger Grundstücke im Gebiet zwischen Esquilin und Viminale und war mit der Kirche von S. Lorenzo in Panisperna verbunden.<sup>11</sup> Die um 1300 baufällige Kirche wurde auf Initiative des Erzpriesters von S. Maria Maggiore, Kardinal Iacopo Colonna (1278–1318), erneuert, der sie vom Kardinal Pietro Capocci erhalten haben soll.<sup>12</sup> Kardinal Iacopo Colonna übergab im Jahr 1318 das von ihm erneuerte Kloster den Klarissen; im 14. Jahrhundert zählte das Konvent laut Turiner Katalog 18 Nonnen.<sup>13</sup> Die Kirche diente auch als Grablege für Familienmitglieder der Colonna, wie die überlieferte Grabinschrift des Kapellans Matheus Colonna (gest. 1318) vermuten lässt.<sup>14</sup>

an sich klingt nach der Paraphrase einer Inschrift. Dass es sich um die Kirche S. Lorenzo in Panisperna handelt, muss man Da Rocca di Papa glauben; da später dort Klarissen angesiedelt wurden, ist es prinzipiell plausibel, dass dieses Konvent betreffende Dokumente im Archiv von S. Maria in Aracoeli, der franziskanischen Mutterkirche in Rom, aufbewahren ließ.

<sup>10</sup> Pressutti, *Regesta Honorii III*, II (1895), S. 46–62, insbes. S. 53 (16. März 1222).

<sup>11</sup> Ein Petrus Capoccus, unter Innozenz IV. zum Kardinal ernannt (1243–1259), hielt das Patronat von S. Lorenzo in Panisperna inne. 1339 vermachte ferner ein weiterer Pietro Capoccia „de rione Montium“ seine Güter dem Kloster; auf diese Nachricht beruht die Vermutung, dass der mittelalterliche Turm in unmittelbarer Nähe des Klosters zum Capocci-Besitz gehörte. Vgl. mit weiterführender Bibliographie und Archivmaterial Coppola (1998), S. 106f und S. 140.

<sup>12</sup> Wadding, *Annales Minorum* (1625–1654), IV, S. 370–372. Armellini/Cecchelli, *Chiese* (1942), S. 250; 1308 wurde S. Lorenzo in Panisperna von Bonifaz VIII. dem Laterankapitel übergeben, vgl. Bruzio, BAV, Vat. lat. 11876, fol. 101r–v, Buchowiecki, *Handbuch*, II (1970), S. 288.

<sup>13</sup> Turiner Katalog, in: Valentini/Zucchetti, *Codice*, III (1946), S. 302; Buchowiecki, *Handbuch*, II (1970), S. 288. Der Einzug der streng unter Klausur lebenden Nonnen wird bauliche Anpassungen wie z. B. die Errichtung einer Trennmur zwischen Chor und Laienbereich erfordert haben. S. Lorenzo in Panisperna figuriert nicht unter den behandelten Beispielen in Carola Jäggi, *Frauenklöster im Spätmittelalter. Die Kirchen der Klarissen und Dominikanerinnen im 13. und 14. Jahrhundert* (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 34), Petersberg 2006.

<sup>14</sup> In der Sakristei in der Wand eingelassen: + hic iacet DNS Matheus Filius DNI ODDONIS DE COLVPNA CANONICVS DNI M.CCC.XVIII; vgl. Forcella, *Iscrizioni*, V (1874), S. 417 (nach Galletti), sowie *Die mittelalterlichen Grabmäler I* (1981), S. 99, Nr. XXII,1. Der Name des Bestatteten auf der in die Treppenwand des rechten Zugangs zur Unterkirche

Ugonio, der bereits den Neubau beschreibt, sah in der unterirdischen Kapelle eine Inschrift, die eine Neuweihe durch Papst Bonifaz VIII. am 24. Juli des Jubeljahrs 1300 bezeugte.<sup>15</sup> Aus dieser Nachricht, die in die Romführer aufgenommen wurde, schloss die Forschung, dass im Jahr 1300 ein Neu- bzw. Umbau erfolgte.<sup>16</sup> Bruzio weist in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts möglicherweise wieder auf dieselbe Inschriftplatte hin, von der er aber sagt, dass sie sich unter dem Hauptaltar befinde.<sup>17</sup> Da er aber nur eine Paraphrase des Inhalts und nicht den Wortlaut gibt, könnte es sich auch um eine neuzeitliche Inschrifttafel handeln, die an jene von Ugonio in den Stationi erwähnte Weihe von 1300 erinnert.<sup>18</sup> Die Weihe und der Neubau von 1300 ist jedoch alles andere als gesichert: Eine Inschrift mit dem identischen Wortlaut ist heute in der Unterkirche in der Wand rechts der neuzeitlichen Confessio-Nische, in der der Ofen des Martyriums des Hl. Laurentius verehrt wird, eingemauert.<sup>19</sup> Diese trägt das Datum 1386 (Abb. 476).<sup>20</sup> Es ist zu vermuten, dass hier seit Ugonios *Historia delle Stationi* von 1588 eine falsche Lesung des Weihedatums erfolgte, die dann in der Forschung bis heute weitertradiert wurde:<sup>21</sup> eine Neuweihe im Jubeljahr von 1300 fand nicht statt, sondern sie erfolgte erst im Jahr 1386.



478. S. Lorenzo in Panisperna, Krypta, Säulenfragmente eines Ziboriums (?) in der Unterkirche (Foto Senekovic 2003)

eingemauerten Grabplatte mit der Liegefigur des Priesters Nicolaus „de Colmen“ (gest. 1412) wurde von Armellini fälschlich als Colonna gelesen. Forcella, *Iscrizioni*, V (1874), S. 418; bei Armellini/Cecchelli, *Chiese* (1942), S. 250 wiedergegeben ohne den Teil mit dem Sterbedatum MCCCCX[III] am Fuß der eingeritzten Grabfigur; siehe die korrekte Abschrift in: *Die mittelalterlichen Grabmäler I* (1981), S. 101, XXII,3.

<sup>15</sup> Ugonio, *Stationi* (1588), S. 76; den Wortlaut der Inschrift hielt er in seinen Notizen fest: „Sotto la chiesa si scende per certe scale in una cappella antica dove è un altare che siccome si legge in un piccolo marmo nel muro fu consacrato ad honor di S. Lorenzo nel 1300 et indi. à 24 di luglio. queste lettere sono difficile da leggere/ANNO DNI MCCC . . . LXXIII/MAS KLLII XXXII h/H Altare consecratum fuit/ad honorem S. Laurentij.“ Ugonio, BAV, Barb. lat. 2160, fol. 124v.

<sup>16</sup> Panciroli, *Tesori* (1600), S. 427. Felini, *Trattato 1610* (1969), S. 187; Da Rocca di Papa (1893), S. 11; Armellini/Cecchelli, *Chiese* (1942), S. 250.

<sup>17</sup> Bruzio, BAV, Vat. lat. 11884, fol. 52r (neu 53r): „tra quelli che l’hanno ristorata s’annovera Bonifatio VIII che la consecrò qui l’anno del primo Giubileo da lui instituto 1300 come si legge dalla memoria che si conserva sotto l’altar maggiore.“ In der späteren lateinischen, für den Druck vorgesehenen Fassung fehlt der Hinweis auf diese Weihe.

<sup>18</sup> Panciroli, *Tesori* (1600), S. 426–427, erwähnt die Weiheinschrift von 1300 in der Unterkirche, wobei auch er unter dem Einfluss von Ugonios Traktat steht: „[...] e da un sopra scritto in una pietra nella capella picciola di sotto si vede, che nell’anno Santo del 1300 fù da Bonifacio VIII. dedicato questo luogo.“

<sup>19</sup> Die Marmorplatte hat die Maße 29 x 42 cm.

<sup>20</sup> +A.D.MCCCLXXXVI/MES. IVLII. XXIII.D/H.ALTARE.ESTE.COS/ECRATVM.I.HONO/RE.S.LAVRENTII+. Auch Ciacconio las diese Inschrift *in ara ubi assatus S. Laurentius*; vgl. Chacon, Madrid BN, Ms. 2008, fol. 226r; Suárez, Vat. lat. 9140, fol. 119r liest 1381; Forcella gibt das Jahr 1383 an, vgl. Forcella, *Iscrizioni*, V (1874), S. 418, der sie nach Galletti referiert. Buchowiecki (Handbuch, II [1970], S. 293) erwähnt sie als „Weiheinschrift von 1386“, gibt ihr aber keine weitere Bedeutung.

<sup>21</sup> Ein weiteres Indiz für die Verwechslung ist, dass Ugonio keine Weiheinschrift von 1386 nennt. Bruzio ergänzt in der lateinischen Version (Vat. lat. 11879, fol. 49v) den korrekten Wortlaut der Inschrift von 1386; in dieser Fassung fehlt der Hinweis auf eine Weihe Bonifaz’ VIII. im Jubeljahr von 1300.

Erst 1517 gewährte Leo X. der Kirche den Kardinalstitel.<sup>22</sup> Zwar fehlen Nachrichten über weitere Umbauten, da aber die Äbtissin Violante Savelli 1525 die größte Glocke stiftete, ist nicht auszuschließen, dass unter die Erneuerungsarbeiten in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch die Wiederinstandsetzung des mittelalterlichen Glockenturms gehörte.<sup>23</sup> Die oberste Zweibogenöffnung und das Pyramidendach, greifen die Tradition der mittelalterlichen Glockentürme auf; auch die Eintiefungen einer ehemaligen Inkrustation im Mauerwerk sind sichtbar (Abb. 477). Die Mauerwerkstruktur der Außenhaut deutet aber auf eine spätere Entstehung hin und stammt wohl mehrheitlich aus dem 16. und 19. Jahrhundert.

Der einschiffige Neubau von 1565–74 mit Seitenkapellen an der Via Panisperna auf dem Viminal hat kaum mehr Spuren der mittelalterlichen Kirche hinterlassen. Die neue Kirche, die die Ausrichtung nach Nordosten wohl vom Vorgänger übernahm, wurde durch Kardinal Guglielmo Sirleto (1565–1585) finanziert<sup>24</sup> und 1574 vom päpstlichen Vikar Kardinal Giacomo Savelli geweiht.<sup>25</sup> Unter Leo XIII. wurde sie in den 1890er Jahren restauriert.<sup>26</sup>

Die heutige Anlage der Unterkirche mit ihrer ringkryptenartigen Erschließung durch zwei abgewinkelte Treppenläufe geht auf den Neubau des 16. Jahrhunderts zurück. In den Ecken der Treppenanlage sind vier in ihrer Länge unvollständig erhaltene Säulen erhalten, deren Durchmesser von ca. 25–28 cm eine Verwendung in einem mittelalterlichen Ziborium nicht ausschließen; andererseits könnten sie vielleicht auch als Stützen eines Gewölbes des Vorgängerbaus gedient haben (Abb. 478).<sup>27</sup> Der unterirdische Raum mit der neuzeitlichen Fenestella, durch die man in den „Ofen“, in welchem Laurentius sein Martyrium erlitten haben soll, blickt, könnte noch Reste der älteren Struktur enthalten, die Nikolaus Muffel 1452, zwar unter der falschen Ortsangabe als S. Lorenzo in Damaso, so beschrieb: „[...] zu sand Lorentzen in Damaso, do sand Lorentz gewest ist worden, do sicht man den offen, daryn das feur geprunnen hat und der löchret stein, der zu sand Lorentzen ligt vor der stat und ist gefurmirt als ein kalkofen mit vil pögen das das der lenger und smeler ist.“<sup>28</sup> Aus Muffels früher Beschreibung sowie aus weiteren Pilgerführern lassen sich jedoch kaum Schlüsse über die spätmittelalterliche Raumsituation ziehen: so wissen wir nicht, ob der Locus Martyrii – der Ofen – in der Kirche, oder, wie in der neuzeitlichen Inszenierung, in einer unterirdischen Anlage präsentiert wurde.

Neben der Laurentiusmemorie wurde in der Kirche dieses Nonnenklosters seit dem Spätmittelalter auch Brigitta von Schweden verehrt, die 1373, vor ihrer Kanonisierung, in S. Lorenzo in Panisperna beigesetzt wurde, bis ihre Gebeine ein Jahr später nach Schweden überführt wurden. Im frühen 15. Jahrhundert nimmt Signorili ein in Silber gefasster Arm und das Grab der heiligen Brigitta von Schweden in seinem Reliquienkatalog als bedeutendste Heiltümer der Kirche an erster Stelle auf; jene Reliquien des Laurentius wie die *furcula*, mit der sein Leib auf dem Rost gedreht wurde oder die mit seinem Fett und Blut getränkten Kohlenstücke, die direkt auf den Ofen des Martyriums Bezug nehmen, sind hingegen an die zweite Stelle gerückt.<sup>29</sup>

#### LITERATUR ZU S. LORENZO IN PANISPERNA

Signorili, BAV, Vat. lat. 3536, fol. 68v; Chacon/Ciacconio, BAV, Chigi I, V, 167, fol. 187v–188r; Chacon, Madrid BN, Ms. 2008, fol. 226r; Ugonio, BAV, Barb. lat. 2160, fol. 124r–v; Ugonio, BAV, Barb. lat. 1994, fol. 111r (alt. 209r); Ugonio, Stationi (1588), S. 74r–76v; Panciroli, Tesori (1600), S. 424–427; Felini, Trattato 1610 (1969), S. 186–187; Lukas Wad-

<sup>22</sup> Ugonio, Stationi (1588), S. 76r; Armellini/Cecchelli, Chiese (1942), S. 250.

<sup>23</sup> Da Rocca di Papa (1893), S. 14.

<sup>24</sup> Armellini/Cecchelli, Chiese (1942), S. 250. Das Grabmal des Kardinals Sirleto (gest. 1588) befindet sich in der ersten Kapelle rechts.

<sup>25</sup> Ugonio, Stationi (1588), S. 76r. Möglicherweise zeigt der Romplan von Du Pérac und Lafréry (publ. 1577) noch den mittelalterlichen Vorgängerbau, vgl. Abb. 209, (S. Lorenzo in fonte) in diesem Band.

<sup>26</sup> L'église de St.-Laurent in Panisperna, in: Le Moniteur de Rome (o. J.), Zeitungsausschnitt in Stevenson, BAV, Vat. lat. 10553, fol. 182v.

<sup>27</sup> Rechte Treppe beim Hinuntersteigen: 1. Säule Granit, erhaltene Länge 1,06 m, Durchmesser 28 cm. 2. Säule grünlich-weißer Marmor, erhaltene Länge 1,78 m, Durchmesser 25 cm. Linke Treppe beim Hinuntersteigen: 1. Säule grauer Marmor, erhaltene Länge 94 cm, Durchmesser 25 cm. 2. Säule erhaltene Länge 1,25 m, Durchmesser 28 cm.

<sup>28</sup> Muffel, Beschreibung (1452), S. 44–45; Buchowiecki, Handbuch, II (1970), S. 288. Mit „löchret Stein“ ist die in S. Lorenzo f. l. m. als Reliquie verehrte Marmorplatte gemeint, auf die Laurentius nach dem Martyrium gelegt worden sein soll, siehe in diesem Band S. 457.

<sup>29</sup> Signorili, BAV, Vat. lat. 3536, fol. 68v. Zu den Reliquien siehe auch Miedema, Kirche (2001), S. 584f.

ding, *Annales Minorum seu trium ordinum*, hrsg. von Joseph Maria Fonseca, Quaracchi 1931 (Erstausg. 1625–54), Bd. VI (1301–22), S. 370–372, (a. 1318); Suárez, BAV, Vat. lat. 9140, fol. 119r; Bruzio, BAV, Vat. lat. 11884, fol. 47–54v; Bruzio, BAV, Vat. lat. 11879, fol. 41r–49v; Bruzio, BAV, Vat. lat. 11876, fol. 95v–110r (lat. Reinschrift); Forcella, *Iscrizioni*, V (1874), S. 413–421 und XIII, S. 261–263; A. da Rocca di Papa, *Memorie storiche della chiesa e monastero di S. Lorenzo in Panisperna*, Rom 1893; Stevenson, BAV, Vat. lat. 10553, fol. 182r–v; Huelsen, *Chiese* (1927), S. 292–293 u. S. 594; Pesci, *L'itinerario romano* (1936), S. 43–60; O. Montenovesi, *San Lorenzo in Panisperna*, in: *Miscellanea Franciscana*, XXXIX, Fasc. IV, 1939, S. 3–16; Armellini/Cecchelli, *Chiese* (1942), S. 249–251; Krautheimer, *Corpus II* (ital. Ausg. 1962) S. 187; Ferrari, *Monasteries* (1957), S. 196; P. Tomasi, *Chiesa di San Lorenzo in Panisperna. Breve guida storico artistica*, Rom 1967; Buchowiecki, *Handbuch*, II (1970), S. 286–293; L. Pani Ermini, *Corpus della scultura altomedievale*, VII: *La Diocesi di Roma*, I, *La IV regione ecclesiastica*, Spoleto 1974, S. 75–76; *Die mittelalterlichen Grabmäler I* (1981), S. 99–101; L. Borrero, *Guide rionali di Roma*, Rione I: Monti, Parte III, 1982, S. 148–153, Lombardi, *Chiese* (1993), S. 64. M. R. Coppola, *Torre presso S. Lorenzo in Panisperna*, in: Bianchi, *Torri* (1998), S. 99–144; M. delle Rose, in: *LTUR*, III (1996), S. 183; Racheli, *Restauro* (2000), S. 294–295; Miedema, *Kirchen* (2001), S. 583–586.

